

Landschaftsschutzgebiete in Kiel

Langsee, Kuckucksberg und Umgebung

Das Landschaftsschutzgebiet „Langsee, Kuckucksberg und Umgebung“ erstreckt sich auf einer Fläche von 72 Hektar im östlichen Stadtgebiet von Kiel zwischen den Stadtteilen Gaarden und Elmschenhagen. Das 1996 ausgewiesene Schutzgebiet umfasst neben dem Langsee auch seine angrenzenden Verlandungszonen mit Schilfröhrichten, Bruchwäldern und anderen Feuchtbiotopen sowie südlich des Konrad-Adenauer-Dammes den bewaldeten Kuckucksberg und den Trockenrasen-Steilhang am Kölenberg.

Das eiszeitlich geformte Relief

Der Langsee liegt als weites langgestrecktes Gewässer zwischen mehreren Moränenwällen (abgeriebenes und vom Gletscher mittransportiertes Material wie Mergel, Sand, Lehm und Geröll). Im Süden wird das Schutzgebiet von den Anhöhen des Kölenbergs und des circa 55 Meter hohen Kuckucksbergs umrahmt. Die beckenförmige Hohlform, in der der Langsee wie in einer Schüssel liegt, sowie der Kuckucksberg und der Kölenberg sind durch die letzte Eiszeit – in einem Zeitraum zwischen 100.000 und 10.000 Jahren v. Chr. – gebildet worden. Sie gehören zu den sogenannten geologisch-geomorphologisch schützenswerten Objekten der Stadt Kiel.

Die Lebensräume

Im Landschaftsschutzgebiet sind unterschiedliche naturnahe Lebensräume miteinander vernetzt. Insbesondere der Langsee mit seinen Ufer- und Verlandungsbereichen prägt die Landschaft. Seine Feuchtgebiete bieten wertvolle Lebensräume für auf diesen Standort angewiesene Tiere und Pflanzen. Im Süden des Schutzgebietes schließt sich ein bewegtes Relief mit Waldbeständen, Kleingewässern und landwirtschaftlich genutzten Flächen an. Zum Spaziergehen und Naturerleben verbindet der Kuckucks-Rundweg im Landschaftsschutzgebiet die südlichen Bruchwälder des Langsees mit dem Laubwald des Kuckucksbergs. Einen besonderen Blick auf die wert-

vollen Vegetationsbereiche des Sees bietet der westliche Wanderweg. Neben Teich- und Seerosen kommen hier Schilfröhrichte, die Rispen-Segge, die Kohldistel und das Mädesüß vor.

Der Langsee (1*)

Vom Eisblock zum See

Die Hohlform des circa fünf Hektar großen Langsees geht auf die Bildung von Toteis zurück, das nach dem Rückzug des Gletschers zunächst liegen blieb. Mit dem allmählichen Temperaturanstieg tauten die gewaltigen Eismassen und bildeten den zunächst nährstoffarmen See. Doch aus unterschiedlichen Quellen wurden nach und nach Nährstoffe eingetragen, die den See allmählich verlanden ließen. Heute sind nur noch zwei kleine Restseen geblieben. Der sehr hohe Nährstoffgehalt des Langsees soll durch geeignete Maßnahmen in den nächsten Jahren reduziert werden, um eine bessere Wasserqualität zu erhalten.

Die Uferbereiche (2*)

Lebensraum für viele Vogelarten

Vor allem an den südlichen und südwestlichen Rändern des Langsees befinden sich ausgedehnte, von Störungen unbeeinträchtigte Zonen mit Schilfröhrichten sowie Erlen- und Weidenbruchwäldern.



Blick auf den Langsee

In den windgeschützten Seebuchten verlanden große Flächen: Sie wachsen mit Seggen zu, so dass sich die Wasserfläche verkleinert. Die Verlandung zählt zu den natürlichen Prozessen in einem See. Diese Bereiche bieten zahlreichen Vogelarten einen vielfältigen, störungsfreien Lebensraum. Neben den bekannten Wasservögeln wie Höckerschwan, Stockente und Blässhuhn leben hier auch bei uns selten gewordene Arten wie Haubentaucher, Rohrammer, Sumpf- und Teichrohrsänger.



Seerosen auf dem Langsee

Die Brachflächen (3*)

Von einer genutzten Wiese zum Feuchtbiotop

In der südlichen Langsee-Niederung schließen sich an den Schilfgürtel landeinwärts Brachflächen an. Bedingt durch einen hohen Grundwasserstand finden sich hier Restbestände von feuchten Hochstaudenfluren. Für die Erhaltung der Tierwelt, insbesondere der Insekten, aber auch der „Besucher“ aus benachbarten Biotopen, bilden die Hochstauden wichtige Lebens-, Nahrungs- und Überwinterungsräume. Ihre charakteristischen Pflanzenarten sind Mädesüß, Sumpf-Segge, Rohrglanzgras und Schilf.

Bis etwa 1970 wurden diese Flächen als Wiese genutzt. Auf feuchten Flächen, die längerfristig vom Menschen ungenutzt bleiben, können sich allmählich Erlen und Weiden entwickeln. Vereinzelt wachsen hier Holunderbüsche.



Blick über den Trockenhang

Der Trockenhang am Kölenberg (4*)

Wertvolle Pflanzenarten am Hang

Der Steilhang am Kölenberg weist eine für nährstoffarme Trockenstandorte typische Tier- und Pflanzenwelt auf. Der Hang mit seiner trockenen, verbuschten Hochstaudenflur bietet trockenheitsliebenden Arten einen Lebensraum, der heute nur noch selten ist. Aus diesem Grund kommen hier bereits in ihrem Bestand gefährdete Pflanzenarten wie zum Beispiel Golddistel, Purgier-Lein und Wundklee vor. Auch schützenswerte Wildbienenarten finden hier einen Lebensraum.

Der Kuckucksberg (5*)

Ein Relikt aus der Eiszeit

Im südlichen Teil des Landschaftsschutzgebietes liegt der bewaldete Kuckucksberg. Begünstigt durch dessen

eiszeitliche Gestalt und einige zum Teil trockengefallene Kleingewässer konnte sich hier nach Aufforstung ein artenreicher Wald aus Eichen, Buchen, Eschen und Ahorn entwickeln. Ein Wald trägt nicht nur zum Klimaschutz bei, er schützt auch den Wasserhaushalt und vor Lärm. Spaziergängerinnen und Spaziergängern bietet er auf Wanderwegen Erholung pur.

Richtiges Verhalten im Landschaftsschutzgebiet

Um das Landschaftsschutzgebiet in seiner Schönheit und ökologischen Vielfalt zu erhalten, sollten bei einem Besuch einige Dinge beachtet werden:

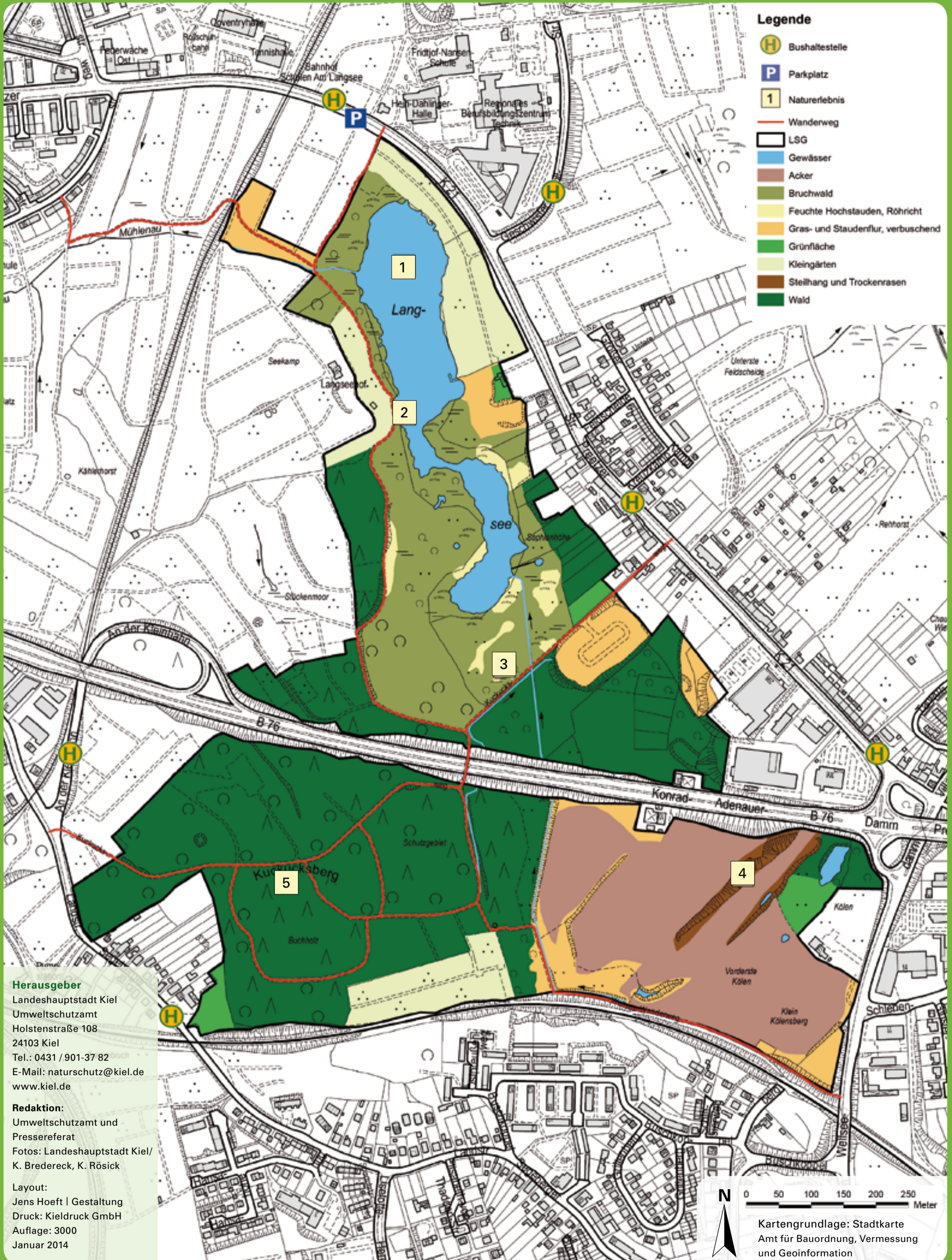
- ◆ Die Uferbereiche und Röhrichtzonen nicht betreten oder zerstören.
- ◆ Hunde, insbesondere während der Brutzeit und in der Nähe der Uferbereiche, anleinen.
- ◆ Keine Pflanzen zerstören oder entfernen.
- ◆ Tiere, besonders Vögel, nicht beunruhigen oder ihre Lebensstätten zerstören

Für weitere Informationen können Sie sich an das Umweltschutzamt der Landeshauptstadt Kiel, Holstenstraße 106-108, Telefon 0431/901-3782, wenden.



Rundweg am Kuckucksberg

Landschaftsschutzgebiete in Kiel



Langsee, Kuckucksberg und Umgebung